

Handout 22

Situationsbezogene Standbilder

Zeit: je nach gewählter Situationsfindung, Interpretationsmethode und Gruppengröße 7 bis 25 Minuten plus 10 bis 40 Minuten pro Standbild.

Gruppengröße: Bis zu 5 Personen pro Gruppe

Ort: großer Seminarraum

Material: Keine

Ziel: Untersuchen, Interpretieren und Reflektieren eines Themas anhand von eigenem Erleben oder ausgedachten Situationen.

Didaktischer Hinweis:

Standbilder entstehen, wenn Spieler*innen Situationen in einem eingefrorenen Bild zugespitzt darstellen. Es können selbsterlebte oder vorgestellte Situationen sein, oder auch Situationen aus dem Alltag, aus Texten, Bildern oder Filmen.

Ablauf/Anweisungen:

Schritt 1 (ca. 3 Minuten): Die Spielleitung bzw. Facilitation erklärt das Vorgehen. Es empfiehlt sich, das Verfahren sorgfältig zu demonstrieren.

Schritt 2 (ca. 20 Minuten): Auswahl der Situationen

Schritt 3 (ca. 5 Minuten): Die*der Protagonist*in hat eine Situation im Kopf, die sie in einem Standbild darstellen will. Sie sucht aus der Gruppe Personen aus, die von Gestalt, Gesicht, Frisur usw. her den Personen in ihrer Vorstellung nahe kommen. Diese sind das ‚Material‘, aus dem das Standbild geformt wird. Die Personen verhalten sich weitgehend passiv. Die*der Protagonist*in bringt alle nacheinander in die jeweilige Position. Ohne zu sprechen oder etwas zu demonstrieren formt sie die Körperhaltung. Nur die Mimik macht sich vor, indem sie den Kopf der Person zu sich dreht und die Mimik aufsetzt, bis sie zufriedenstellend von der*dem Spieler*in aufgenommen ist. Dann wird der Kopf wieder in die gewünschte Position gedreht. Die Blickrichtung kann mit der Hand angezeigt werden. Ist die*der Protagonist*in selbst an der Situation beteiligt, baut sie*er für sich eine zusätzliche Person ein.

Zum Schluss nimmt die*der Protagonist*in die Perspektive ein, aus der das Bild betrachtet werden soll, und überprüft noch einmal, ob alles stimmt. Dann betrachten die Beobachter*innen das Standbild aus der angegebenen Perspektive.

Deutung – Didaktischer Hinweis:

Standbilder können auf verschiedene Weise gedeutet werden. Wenn bekannt ist, worum es sich in der Szene handelt, können zunächst die Beobachter*innen nach ihren Wahrnehmungen und Deutungen gefragt werden. Dann können je nach Interesse die*der Protagonist*in und die Spieler*innen befragt werden. In der Regel steht die Interpretation der*des Protagonist*in im Vordergrund.

Schritt 4 (ca. 15 Minuten):

Die*der Spielleiter*in bzw. Facilitator*in unterstützt die*den Protagonist*in mit Fragen dabei, das Standbild zu interpretieren. Zum Beispiel: Was ist das für eine Situation? Was passiert? Wo und wann geschieht die Situation? Wer sind die Personen? Was machen sie gerade?

Die*der Spielleiter*in bzw. Facilitator*in fordert die*den Protagonist*in auf, die eigene Position im Bild einzunehmen, indem sie sich hinter die*den Spieler*in begibt, ihr*ihm die Hand auf die Schulter legt und sich in die Situation einfühlt. Die*der Spielleiter*in bzw. Facilitator*in unterstützt durch Fragen, die die*der Protagonist*in in der Ich-Form beantwortet. Zum Beispiel: Was ist hier gerade los? Wie geht es Ihnen? Was denken Sie gerade? Welche Gefühle haben Sie? Wo fühlen Sie die Gefühle in Ihrem Körper?

Bei der Analyse der Szene regt die Spielleitung bzw. Facilitation vor allem das visuelle Gedächtnis an. Z.B.: Schauen Sie sich die Person an. Wie nehmen Sie sie wahr? Wie deuten Sie ihre Haltung? Welche Gefühle löst sie in Ihnen aus?

Bei der Deutung der Körperhaltung konzentriert sich die Spielleitung bzw. Facilitation vor allem auf das Körpergedächtnis. Sie kann die*den Protagonist*in auch die Haltung nachahmen lassen, damit sie*er einen besseren Zugang zum Körpergefühl bekommt. Unterstützende Fragen sind z.B.: Was drückt Ihre Haltung aus? Warum stehen Sie so da? Wie halten Sie Ihre Hand? Wie empfinden Sie den Gesichtsausdruck? Warum schauen Sie die Person nicht an? Wo im Körper sitzt Ihr Gefühl?

Um zu erarbeiten, wie die*der Protagonist*in die anderen Personen sieht, fordert die Spielleitung bzw. Facilitation sie auf, nacheinander hinter diese zu treten, die Hand auf die Schulter zu legen, und deren Gedanken auszusprechen. Die Spielleitung bzw. Facilitation kann hierbei auch durch Fragen unterstützen: Was denken Sie über die Person?

Zeigt die Situation ein Gespräch, kann die*der Protagonist*in im Wechsel hinter die sprechenden Personen treten und deren Äußerungen wiedergeben. Hierbei kann sie*er experimentierend nach der richtigen Intonation suchen und auch Gedanken aussprechen. Nachdem sich die*der Protagonist*in in alle Personen eingefühlt hat, geht sie*er in die Ausgangsposition zurück und fasst ihre*seine Sicht auf die Szene und ihre Deutung zusammen.

Schritt 5: Feedback für die*den Protagonist*in

Nun schildern die Beobachter*innen, was sie wahrgenommen haben, wie die*der Protagonist*in die Situation gedeutet hat und welche Schwierigkeiten, Wünsche und Ängste sie*er gezeigt hat. Die Interpretation der Beobachter*innen kann je nach Interesse auf verschiedene Weise geschehen:

Schritt 6 (ca. 15 Minuten) – Variante 1 – Kurzes Feedback

Die Beobachter*innen äußern sich der Reihe nach mündlich.

Schritt 7 (ca. 20 Minuten) – Variante 2 – Gedanken und Gefühle herausarbeiten

Die Beobachter*innen tragen in einer Stimmskulptur ambivalente Gefühle, Gedanken und Phantasien zusammen.

Stimmskulptur

Ist in der Szene ein innerer Konflikt zentral, bietet sich eine Stimmskulptur an:

Eine Person wird ohne Worte und ohne Vormachen so geformt, dass sie die Haltung; die die Rolle in der Szene einnimmt, als Statue darstellt:

Anweisungen: Schauen Sie sich die Statue an. Was denkt sie? Gehen Sie hinter die Statue und sagen Sie einen Satz/ein Wort. Wenn Sie den Eindruck haben, Ihr Satz ist der Person sehr präsent und wichtig in der Situation, stellen Sie sich direkt hinter sie. Wenn Sie Ihre Stimme eher im Hinterkopf einordnen, stellen Sie sich weiter weg auf.

Die Spielleitung bzw. die Facilitation dirigiert die Stimmskulptur. Die*der Protagonist*in hat die Möglichkeit, die Stellung der Statue auszuwechseln. Die Spielleitung bzw. die Facilitation ruft die einzelnen Stimmen auf und fragt dann die/den Protagonist*in: Welche Stimmen passen in der Situation nicht und sollen raus? Welche fehlen? Welche sind lauter? Welche leiser? Stimmt die Intonation?

Die*der Protagonist*in verändert die Stimmskulptur bis sie stimmt.

Je nach Bedarf kann hier eine kurze Reflexionsrunde folgen. In jedem Fall sollte die*der Protagonist*in die Möglichkeit haben, sich anschließend zu äußern.

Schritt 8 (ca. 10 Minuten): Projektionen auf die anderen Personen in der Szene herausarbeiten und relativieren

Die Beobachter*innen gehen hinter die Personen und sprechen mögliche Gedanken aus, die von der Deutung der/des Protagonist*in abweichen.

Schritt 9 (ca. 20 Minuten):

Die Beobachter*innen bauen Kontrast-Standbilder zu der gezeigten Szene und interpretieren diese.

Schritt 10 (ca. 10 Minuten): Mögliche Veränderungen oder Lösungen diskutieren

Die Beobachter*innen verändern nacheinander die Haltungen der Personen im Standbild und erläutern ihre Veränderung jeweils kurz, bis ein besseres, alternatives Standbild gefunden ist.

Didaktischer Hinweis:

Wichtig ist, die Spieler*innen nach dem Spiel aus der Rolle zu befreien, z.B. durch Antippen und durch Namensnennung der*des Spieler*in oder durch eine Aufforderung, sich körperlich auszuschütteln. Wenn Spieler*innen anstrengende Körperhaltungen einnehmen, muss die Facilitation sie zum passenden Zeitpunkt auffordern, die Haltung zu lösen, sich zu entspannen und die Haltung dann wieder möglichst exakt einzunehmen.